

**Petrus-Adrian (Pierre-Adrien) Toulorge OPraem**  
"Märtyrer der Wahrheit"  
(1757-1793)

*"Mein lieber Bruder [Jean-Baptiste], freue dich, morgen wirst du einen Beschützer im Himmel haben, wenn Gott, wie ich es hoffe, mir wie bisher beisteht. Freue dich, dass Gott mich gewürdigt hat, nicht nur im Gefängnis zu leiden, sondern auch für unseren Herrn Jesus Christus zu sterben."* (Abschiedsbrief von Petrus-Adrian Toulorge am Vorabend seines Martyriums).

Der junge Prämonstratenser-Chorherr aus der Abtei Blanchelande in der Normandie, verfolgt *in odium fidei* während der Französischen Revolution, war so empfänglich für die Gnade Gottes, dass er sein Leben in Treue zu Wahrheit, Glauben, Kirche und Orden hingab.

Petrus-Adrian Toulorge wurde am 4. Mai 1757 in Muneville-le-Bingard geboren. Nach seiner Schul- und Seminarausbildung in Coutances empfing er die Priesterweihe und wurde 25jährig im Dezember 1782 Kaplan von Dовille. Dort erlebte er den großen Eifer seines Prämonstratenser-Pfarrers Jacques-François Le Canut für die 618 Gläubigen der Pfarrei, von denen die Mehrheit in Armut lebte. In den erhaltenen Predigten pries der Vikar die barmherzige Güte Gottes, betonte aber gleichzeitig dessen Gerechtigkeit gegenüber dem verstockten Sünder. In der Doviller Zeit war er zusammen mit seinem Pfarrer zuweilen in der nahegelegenen Prämonstratenser-Abtei Blanchelande zu Gast. Begeistert vom Ideal des hl. Norbert trat Petrus-Adrian 1786 dort ein und legte 1788 seine Profess ab.

Nach der Verabschiedung der Zivilverfassung für den Klerus übte "Père Toulorge" seinen Dienst in den umliegenden Pfarreien aus. Als er vom Gesetz des 26. August 1792 hörte, das alle Priester, die ein öffentliches Amt ausüben und den Eid auf die Revolutionsverfassung nicht geleistet hatten, zur Deportation verdammt, glaubte er sich davon betroffen und beschloss, auf die englische Insel Jersey auszuwandern. Bei der Passkontrolle am 12. September achtete keiner auf seinen Irrtum. Erst auf Jersey erfuhr er, dass er vom Verbannungsgesetz gar nicht betroffen war und in Frankreich hätte bleiben können, ohne behelligt zu werden. Bei erster Gelegenheit fuhr er zurück und versteckte sich in Buschwäldern. Ein Jahr später, am 3. September 1793, wurde P. Petrus-Adrian festgenommen. Am 3. Oktober 1793 leugnete er entschieden, auf Jersey gewesen zu sein, denn er fürchtete das Gesetz vom 23. Oktober 1792, welches die Todesstrafe für zurückgekehrte Emigranten vorsah. Doch litt er sehr unter dieser Lüge, die er als schwere

Sünde ansah. Er betete und beschloss fünf Tage später, seinen kurzen Aufenthalt in Jersey zu zugeben - ein Geständnis, das ihn zur Guillotine führte. Das am 12.-13. Oktober 1793 in Coutances tagende Tribunal war von seinem kurzen Aufenthalt in Jersey überzeugt, aber besaß dafür keinen Beweis; die Richter liessen ihm sogar die Möglichkeit, sein Exil zu leugnen. Im Wissen, dass er letztlich als katholischer Priester verfolgt war, wies er das Angebot zurück und bekannte erneut öffentlich seine Emigration. Der "Märtyrer der Wahrheit" wurde daraufhin zum Tod verurteilt. Die Nacht vor seiner Hinrichtung beichtete er und schrieb, während die anderen inhaftierten Geistlichen schliefen, drei beeindruckende Briefe, an seinen Bruder, einen Freund und eine Unbekannte; letzterer endet mit den Worten: *„Ich wünsche dir Gottes Segen. Am 12. Oktober 1793, dem Vorabend meines Martyriums.“*

Am Morgen - es war Sonntag - stand er guten Mutes auf, frühstückte wie gewohnt und betete sein Brevier, bevor er einige Mithäftlinge bat, ihm die Haare zu richten und den Bart zu schneiden. Anschließend sang er mit seinen Mitbrüdern die Vesper, bevor sie niederknieten und seinen Segen erbaten; dabei strahlte sein Gesicht himmlischen Frieden aus. Nach einem Augenzeugen war die Guillotine auf der *Place de la Croûte* in Coutances aufgestellt. Die Menge war stumm vor Rührung, als sie diesen jungen Priester sah, der voll innerer Gelassenheit in den Tod ging. Am Schafott sagte P. Petrus-Adrian Toulorge noch: *„Mein Gott, in deine Hände lege ich mein Leben! Ich bitte dich um die Wiederherstellung und Bewahrung deiner hl. Kirche. Vergib meinen Feinden.“*

Petrus-Adrian Toulorge ist in unserer Welt des Relativismus ein aufrechter Glaubenszeuge, der Mut machen kann zu einer konsequenten und authentischen Nachfolge – nicht nur von Ordenschristen. In unserer Zeit, in der wir versucht sind, der uns umgebenden Lebensart anzupassen, erinnert uns der "Märtyrer der Wahrheit", dass die Liebe Gottes in einem gottgeweihten Herzen unser ganzes Leben verändern und fruchtbar machen kann, indem wir den treuen Gott bezeugen, der seine Versprechen nie zurücknimmt. In diesem Sinn blieb auch der Diener Gottes sich, seinem Glauben, seinen Gelübden und seinem priesterlichen Auftrag treu. So wird sein weißer Habit zu einem Glaubenszeugnis, seine Aussage vor den Richtern zu einem Glaubensbekenntnis, sein Tod zu einem Glaubensbeweis.

*Pater Dr. Gabriel Wolf OPraem, Generalpostulator*  
*www.postulatio.info - post@postulatio.info*